III.

Das freie selbständige Spiel! Hier tritt eine neue Stufe des keimenden, wachsenden Menschenwesens auf, und dieser schließt sich, wie der Ursache die Wirkung, eine neue Stufe der Fröbelschen Erziehungslehre an. Durch die Sinne drangen die Einwirkungen von Außen in die Seele des Kindes. Sobald sie in dieser Gestalt und Wesen gewonnen, zu Vorstellungen geworden, bringt sie das Kind zur Darstellung durch das Spiel. Das Spiel ist also die erste That des Kindes. Es spielt mit der Hand der Mutter, es spielt mit dem Balle, nach dem es greift, den es zu halten trachtet. Es ringt sich los von dem innern, rein empfangenden Traumleben und tritt in die Reihe der schaffenden, arbeitenden Menschengeister ein. Das beginnende selbständige Spiel ist also eine Epoche im jungen Menschenleben. Von welcher hohen Bedeutung das Spiel für das ganze Kindheitsleben ist, haben die größten Pädagogen bereits anerkannt. Als Jean Paul von den ersten Spielschulen las, in die der Niederländer seine Kinder früher, als in die Lehrschule gehen ließ, rief er aus: „Wahrlich, müßte eine von beiden einfallen, so sollte die erste feststehen."

Niemand aber hat, wie Fröbel, das Spiel zur Entwicklungsschule des kindlichen Lebens gemacht, hat es zum Darstellungsapparat des ganzen kindlichen Gemüths- und Geisteslebens, zur Uebung und Ausbildung der körperlichen Kräfte und Geschicklichkeiten herangebildet und hat ihm soviel psychologische und körperliche Bildungskraft gegeben, daß unsere Zeit den Wunsch des großen Erziehungs-Apostels, Jean Paul, zu erfüllen und die Lehrschule um einige Jahre hinter die Spielschule, den Kindergarten, hinauszurücken vermag.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202211031232-0